

hier aus auch das freie Wasser benutzen können. Zu diesem Zwecke sind hier Sprungbrettter und -Gerüste *p*, *q*, *s* vorgehen; ferner befindet sich dafelbst eine mit einer Radpumpe versehene Brause.

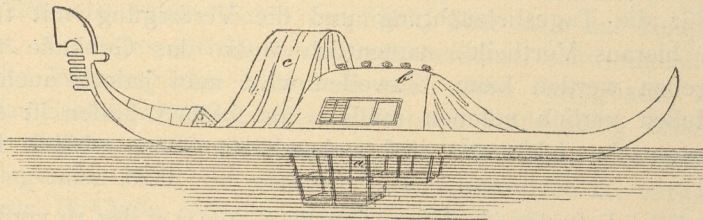
Der Boden jedes Badebeckens kann — etwa zum Zwecke der Ausbesserung, Reinigung oder dergl. — da ja das Wasser aus denselben nicht abgelassen werden kann, mittels Flaschenzügen in die Höhe gezogen werden. Zur Sicherheit der Badenden sind die Becken mit Eifengittern vollständig umgeben; auch reichen zwischen den Zellen die Brettterwände bis unter die Holzböden der Becken in das Wasser hinab. Die Eifengitter gestatten den fortwährenden Durchfluß reinen und frischen Wassers. Die gewöhnliche Wassertiefe des Herren-Schwimmbades beträgt gleichmäßig 1,36 m und diejenige des Damen-Schwimmbades 1,06 m. Zur Sicherung gegen die Stürme der rauhen Jahreszeit wird die ganze Anstalt im Herbst in die Bucht nach Muggia geführt und auf der dortigen Werft an das Land gezogen<sup>198</sup>).

Unter den Einrichtungen für Seebäder bilden die in den 30-er Jahren erbauten Badeschiffe von *Rima* zu Venedig eine eigenartige Erscheinung. Fig. 140<sup>199</sup>) zeigt eine sog. Sirene. Sie gleicht in der äußeren Form einer an ihrem hinteren Theile abgestumpften langen Barke. Die Mitte derselben nimmt der Baderaum ein.

194.  
See-Badeschiffe.

Es ist ein aus Balken gezimmertes Behältniß, durch dessen offene Wände das Wasser ungehindert hindurchstreichen kann. Der aus Brettern gebildete Boden liegt etwa 1,00 m unter dem Wasserpiegel. Um zu verhindern, daß Fremdkörper, die an der Oberfläche des Wassers schwimmen, in den

Fig. 141.



See-Badegondel<sup>199</sup>).

a. Baderaum. b. Decke über dem Baderaum. c. Auskleideraum.

Baderaum eindringen können, ist letzterer mit einer etwa 30 cm in das Wasser hineinreichenden Brettterverkleidung versehen, die gleichzeitig die Badenden neugierigen Blicken entzieht. Diese Brettterverkleidung ist über das Deck der Barke in die Höhe geführt und trägt eine über Zweidrittheile des Baderaumes reichende feste Decke, während das übrige Drittel durch ein Tuch überdeckt ist. Die feste Decke bietet vier bis fünf Ruderern Platz. Auf dem Schiffshintertheile erhebt sich ein Gemach, das zu beiden Seiten hinter Vorhängen Ruhebetten enthält und als Auskleideraum dient. Durch dasselbe gelangt man zu der auf den Boden des Baderaumes hinabführenden Treppe. Um den Zugang zum Badeschiff zu erleichtern, ist hinter dem Auskleidegemach eine offene Galerie angeordnet. Auf dem Schiffsschnabel ist ein Schaufelrad angebracht, durch das dem Baderaum eine künstlich geschaffene Strömung zugetrieben werden kann, wenn der natürliche Wellenschlag nicht stark genug ist. Das Schiff ist gewöhnlich mit der *Rima*'schen schwimmenden Bade-Anstalt verankert, kann aber auch mittels Rudern oder Segel in die See hinaus gefahren werden.

Außer diesem Gefellschiffs-Badeschiff gehören zu den *Rima*'schen Bade-Anstalten auch Gondeln für Einzelbäder. Dies sind theils gewöhnliche elliptisch geformte Plattkähne, theils die üblichen venezianischen Gondeln. Von letzteren geben wir in Fig. 141<sup>199</sup>) eine Abbildung. Die Mitte derselben wird auch hier von dem in das Wasser hinabhängenden, korbartigen Badebehälter eingenommen. Er ist aus Eisenstäben gebildet und hat einen glatten Boden aus Brettern nebst einer Sitzgelegenheit. Dieser Baderaum ist von dem bekannten schwarzen Ueberbau (*felze*) überdeckt. Ein ähnlicher höherer Ueberbau auf dem Vordertheil der Gondel bildet den Auskleideraum. Das Ganze bietet zwei Personen hinreichend Platz. Diese Badegondeln sind nicht nur zum Baden, sondern auch zur Fahrt von und nach der Wohnung bestimmt<sup>200</sup>).

<sup>200</sup>) Nach ebendaf, 1836, S. 275 ff.